

Quo vadis

**Ausstellung
mit Werken von Helmut Droll**



in der Evangelischen Erlöserkirche Bad Kissingen

9. März bis 27. April 2014



„Quo vadis“ – unter diesem Thema sind vom 9. März bis 27. April 2014 neue Arbeiten von Helmut Droll in unserer Erlöserkirche zu sehen. Es ist das dritte gemeinsame Projekt mit dem Euerdorfer Künstler.

Im Oktober 2006 wurde der Bad Kissinger „Weg der Besinnung“ eröffnet – Ergebnis einer äußerst intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit.

Und im April 2007 konnten wir im Rahmen der Kissinger Osterklänge eine Auswahl von Bildern des gebürtigen Hönchbergers präsentieren – der Titel damals: „Vom Vergehen und Neuwerden“.

Es tat und tut unserer Kirche gut, wenn sie die gestaltende Kunst in ihre Räume einlässt; wenn sie sich auf deren Bildersprache einlässt und mit deren Einwüfen, Einsichten und Fragestellungen auseinandersetzt.

In den Gottesdiensten während der Ausstellungsdauer werden sich deshalb die Predigerinnen und Prediger mit einzelnen Werken besonders intensiv befassen. Außerdem laden wir an jedem Freitag (15.00 Uhr) zur persönlichen Begegnung mit den Bildern ein.

„Quo vadis“ ist eine durch und durch menschliche, und darum zutiefst religiöse Frage. Sie nimmt uns Menschen als frag-würdige Wesen ernst. Gerade an den entscheidenden Schnittstellen des Lebens, an einschneidenden Wendepunkten oder in kritischen Momenten fragen wir uns und sind gefordert:

Welche Richtung will ich einschlagen? Für welches Ziel entscheide ich mich? Welche Zukunft will ich für mich und unsere Welt?

Dabei verzichtet Helmut Droll beim Titel seiner Ausstellung bewusst auf das Fragezeichen: Es steht für ihn außer Frage, dass wir uns tagtäglich und stets von neuem entscheiden müssen. Und dieser Verantwortung können wir uns nicht entziehen, sie nicht an andere delegieren – es sei denn um den Preis unserer menschlichen Freiheit und Würde!

Bei aller Zeit- und Gesellschaftskritik strahlen die Darstellungen Helmut Drolls freilich stets etwas Verheißungsvolles aus. Metamorphe Strukturen und Sujets faszinieren ihn, weniger Statisches. Vielleicht als Vor-Bild für uns Menschen, dass auch wir fähig sind (oder werden?) zum Wandel, zur Veränderung. Vielleicht weil allein diese Möglichkeit oder gar Notwendigkeit zur Veränderung uns weiterbringt bei der Frage: „Quo vadis, homo?“ – „Wohin gehst du, Mensch?“

Ich danke allen, die sich an der Realisierung dieser Ausstellung und der sie begleitenden Publikationen beteiligt haben! Ich danke an erster Stelle Helmut Droll für sein großes Engagement und die überaus gewinnende Zusammenarbeit!

Jochen Wilde, Pfarrer



Geb. 1947 in Höchberg
Studium Grafik, Design, Illustration
Studium der Pädagogik
Lehrer in Euerdorf
Kunsterzieher am Bayernkolleg in Schweinfurt
seit 1968 künstlerisch tätig
1987 eigenes Atelier in Euerdorf bei Bad Kissingen

Literarische Veröffentlichungen in Anthologien
und Literaturzeitschriften.

Zahlreiche Ausstellungen
u.a. in Berlin, Düsseldorf, Krefeld, Marktheidenfeld,
Schweinfurt, Bad Kissingen.
Ständig vertreten in „Galerie im Saal“
in Knetzgau / Eschenau.
„Osterklänge“, Erlöserkirche Bad Kissingen (2007)
„Quo vadis“, Erlöserkirche Bad Kissingen (2014)

Kunstpreise
1988 „Fahnen der Solidarität“ Mannheim
2004 „Zeitlupe“ Marktheidenfeld

Arbeiten im öffentlichen Raum
Thomas-Dehler-Haus Berlin (2000)
Klaushof Bad Kissingen (2004)
Stadt Marktheidenfeld (2004)
Weg der Besinnung Bad Kissingen (2006)
Museum Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland Leipzig (2011)
Weg durch die Zeit Euerdorf (2012)
Rathaus Knetzgau (2012)
„Ceratit“ Zentrum Terra Triassica Euerdorf (2012)
Schlosspark Oberschwappach (2013)



Es ist eine besondere menschliche Qualität in dieser Welt, nicht einfach seiner Lebensumwelt ausgeliefert zu sein, sondern aktiv im Rahmen der gesetzesgemäß vorgegebenen Bedingungen sich eigene Lebensräume zu gestalten, sozusagen eigene je spezifische Schöpfungen einer zeitgebundenen Welt oder einfach von Lebenssituationen zu schaffen. Ein eigener interner und menschlicher Schöpfungsbe- reich innerhalb der großen Schöpfung der Welt. So gibt es m.E. eine allgemeine Genesis, eine Vorstellung darüber, wie die Welt, unsere Erde so geworden ist, wie sie sich uns heute präsentiert und darunter oder dazu viele kleine und individuelle Schöpfungsgeschichten. Kunst ist in diesem Gedankenfeld ein Symbol für eben jene schöpferische Kraft, die die Welt beseelt und welche in jedem von uns weiter lebt. Diese Kraft ist nichts weniger als eine stets aktive Größe im permanenten Wandel der Dinge. Im Spiegel einer angenommenen Parallelität der Abläufe zwischen Weltschöpfung und Menschenwelt-schöpfungen stellen sich Fragen nach der eigenen Herkunft, nach einer weiteren Entwicklung und Ver- änderung der Welt und unserer Inseln darin.

Als Kunstschaffender sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen, heißt auch zu überdenken, welche Mittel der Gestaltung am geeignetsten er- scheinen, ausgenommen ein Künstler bewegt sich ausschließlich in seinem eigenen und selbstdefinier- ten Kosmos, der immer die gleiche Arbeitsweise ver-

langt. Der Künstler Helmut Droll sucht immer nach einer größtmöglichen Identität zwischen Thema und Ausführung. Eine dynamische Entwicklung wie die Entstehung der Welt aus den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde muss mit identischen Mitteln und Materialien gestaltet werden. Abstrakte Frage- stellungen werden in abstrakter Manier ausgeführt. Konkrete Geschichten und Ereignisse werden von ihm realistisch auch materialrealistisch umgesetzt. Diesen Leitfaden an der Hand gliedert sich das Werk des Künstlers Helmut Droll in verschiedene Berei- che und wird für den Betrachter übersichtlicher und vor allem greifbarer.

Das Triptychon aus den Teilen „Woher“, „Wer bin ich jetzt“ und „Wohin“ zeigt zwei materialbetonte ab- strakte Arbeiten und eine realistische Arbeit mit kon- kretem Teil aus der sog. wirklichen Welt, die abge- streifte Schlangenhaut. „Wer bin ich jetzt“ fragt die aktuelle Situation ab, woraus sich für den Künstler ergibt, hier eine Geschichte anzudeuten und konkret erfassbare Bildinformationen zu gestalten. Die bei- den rechts und links davon platzierten Arbeiten kon- zentrieren sich auf abstrakte Fragen, die einmal in eine weite Vergangenheit gerichtet sind oder in eine entsprechend weit vor uns liegende Zukunft, Zeit- räume also, die uns nur theoretisch fassbar sind. „Quo vadis“, das Bild, welches der Ausstellung den Titel gibt, ist ein Stangenwald aus Gräsern oder fan- tastischen Gewächsen, die sich unseren Blicken ei-

nerseits in den Weg stellen, andererseits aber auch durchblicken lassen. Realistisch konkrete Phantasie für eine Aufforderung, seinen eigenen Weg zu gehen und zwar hier und jetzt, da sich unser individueller Weg nur durch den ersten Schritt eröffnet und nur durch unsere Aktion Wirklichkeit wird. Der Mensch aber ist frei! Frei auch Irrwege zu gehen, symboli- siert die Arbeit mit dem Glas Cognac, das auf einem immer höher wachsenden Gestrüpp steht und sich das Licht nur noch in dem begehrten Objekt einer Sucht bricht („Impression, soleil levant“). Hoffnun- gen begleiten unseren Weg, auch wenn er durch einen streng begrenzten Raum bis an ein weit drau- ßen liegendes, gerade noch wahrnehmbares Ende führt. „Sendero luminoso“, der leuchtende Pfad, der seine ganze Leuchtkraft vor allem in weiter Entfer- nung entwickelt, dagegen im hier und jetzt, im kon- kreten Alltag sehr zurückhaltend seine volle Pracht nur andeutet.

18 Werke des Künstlers Helmut Droll werden ausge- stellt, changierend zwischen abstraktem und mate- rialrealistischem Stil immer bezogen auf den Inhalt des jeweiligen Werkes. Ein ungewöhnlicher künst- lerischer Weg, der in beeindruckender Manier von dem Künstler beschritten wird. Sein ganz persön- licher Weg, den er schon lange so geht und der immer mehr Spannung aufbaut auf die nächsten Schritte, die noch folgen werden.

Egon A. Stumpf, Galerist



Öl / Mischtechnik
55 x 70 cm
2014



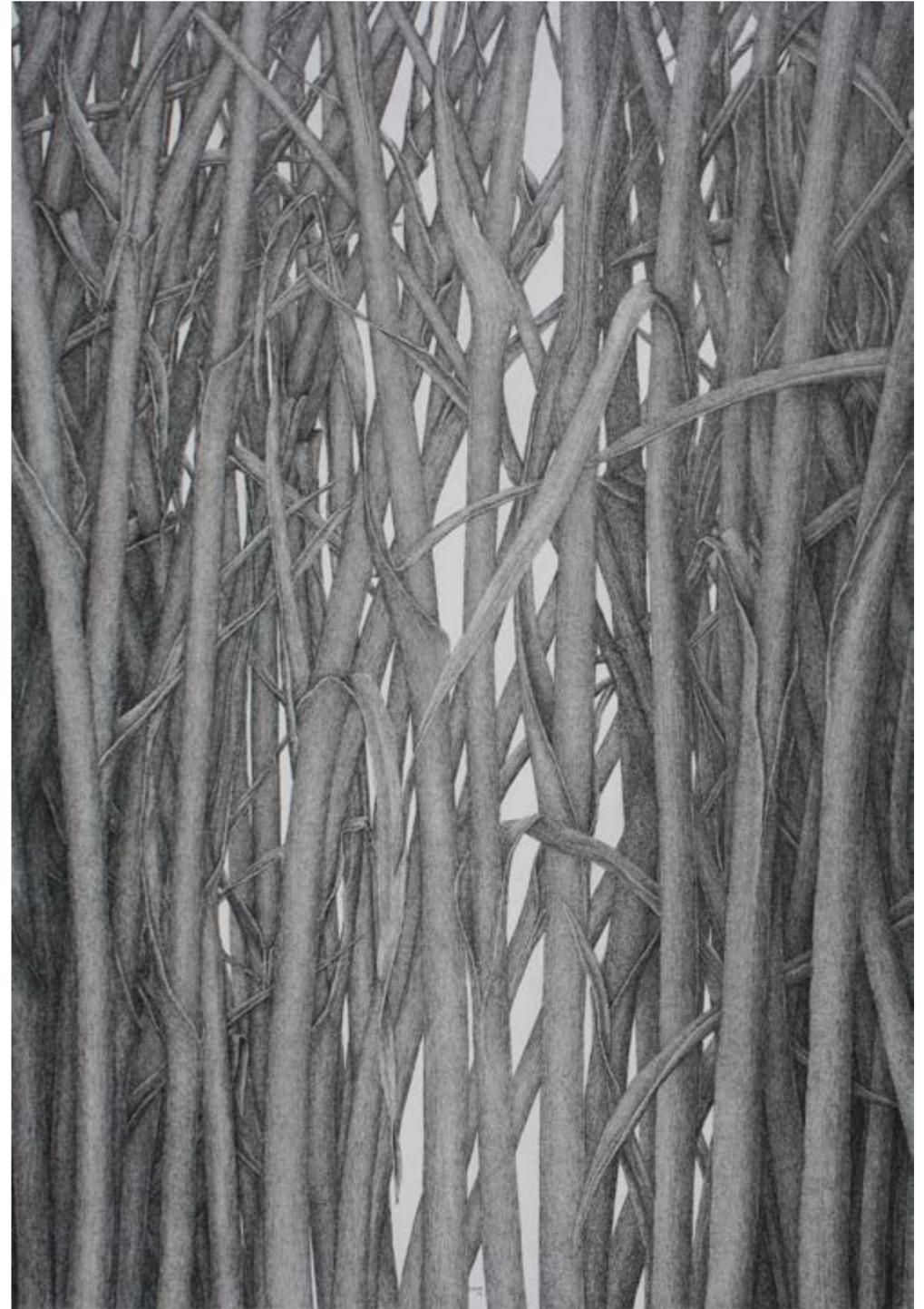
Wer bin ich jetzt

Tusche / Schlangenhäutungsrest
70 x 50 cm
2013



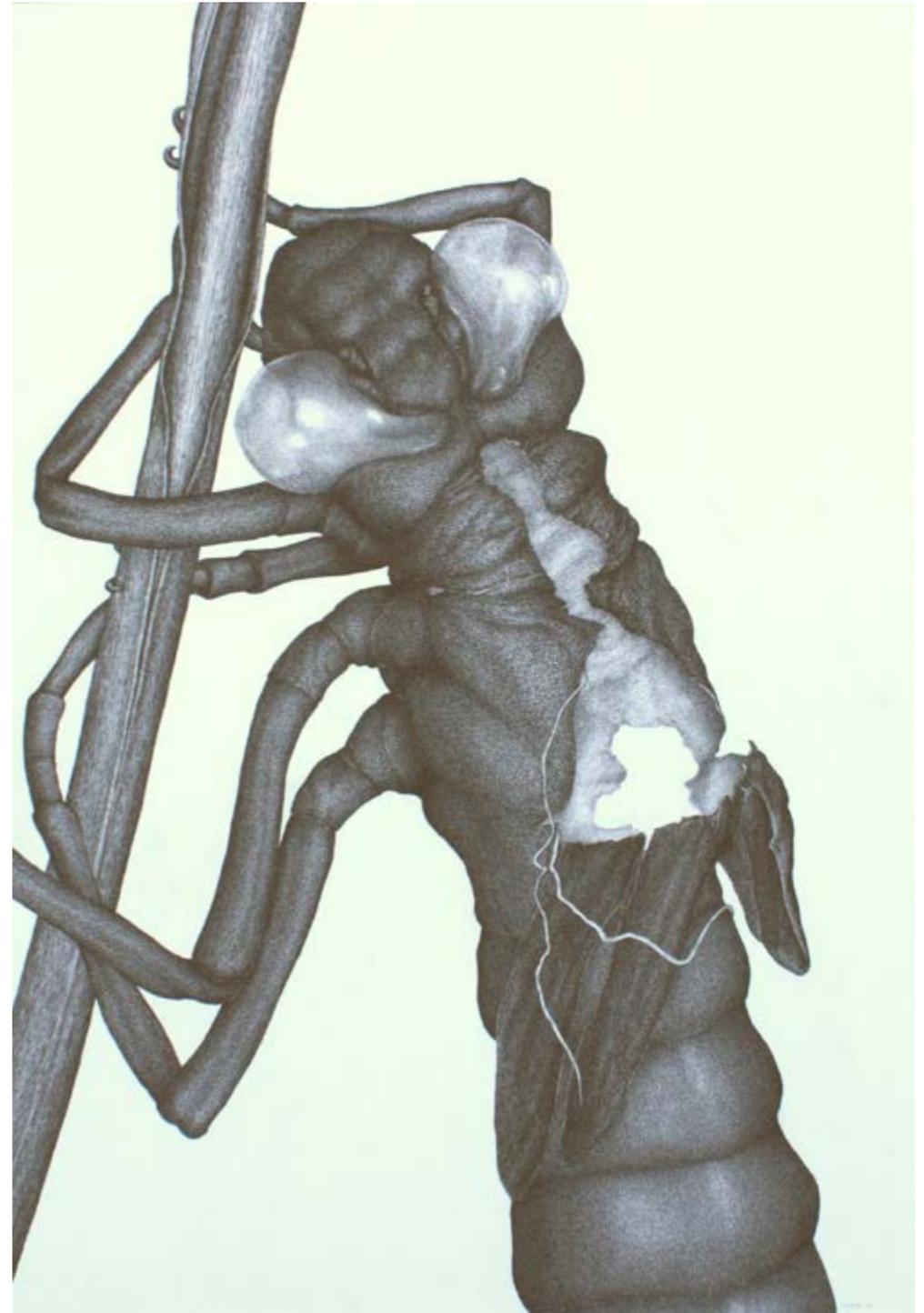
Quo vadis

Tusche
100 x 70 cm
2013



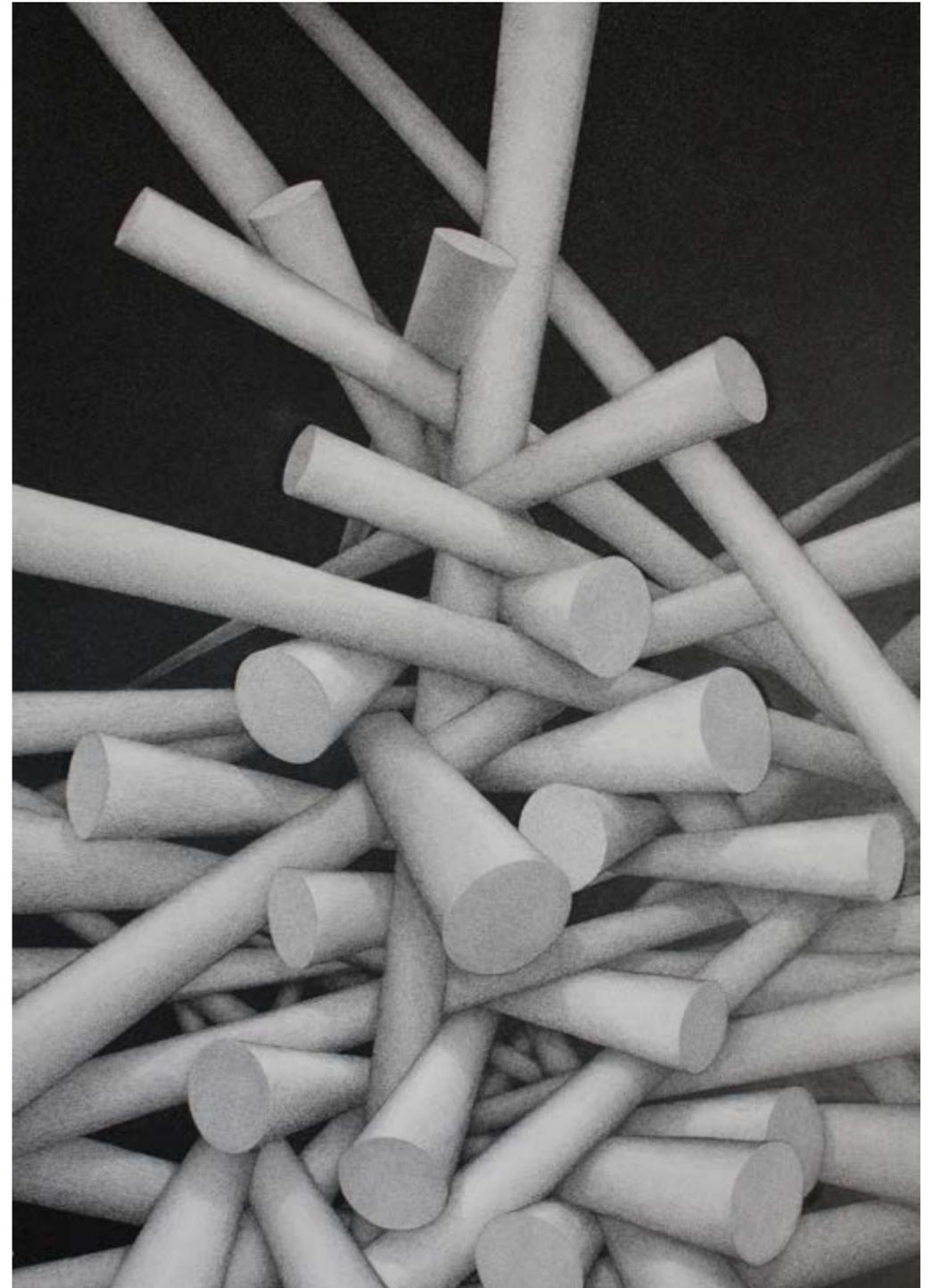
Hülle

Tusche
73 x 51 cm
2013



Augias

Tusche
100 x 70 cm
2011



Sirenengesänge

Tusche / Pyrit
100 x 70 cm
2010



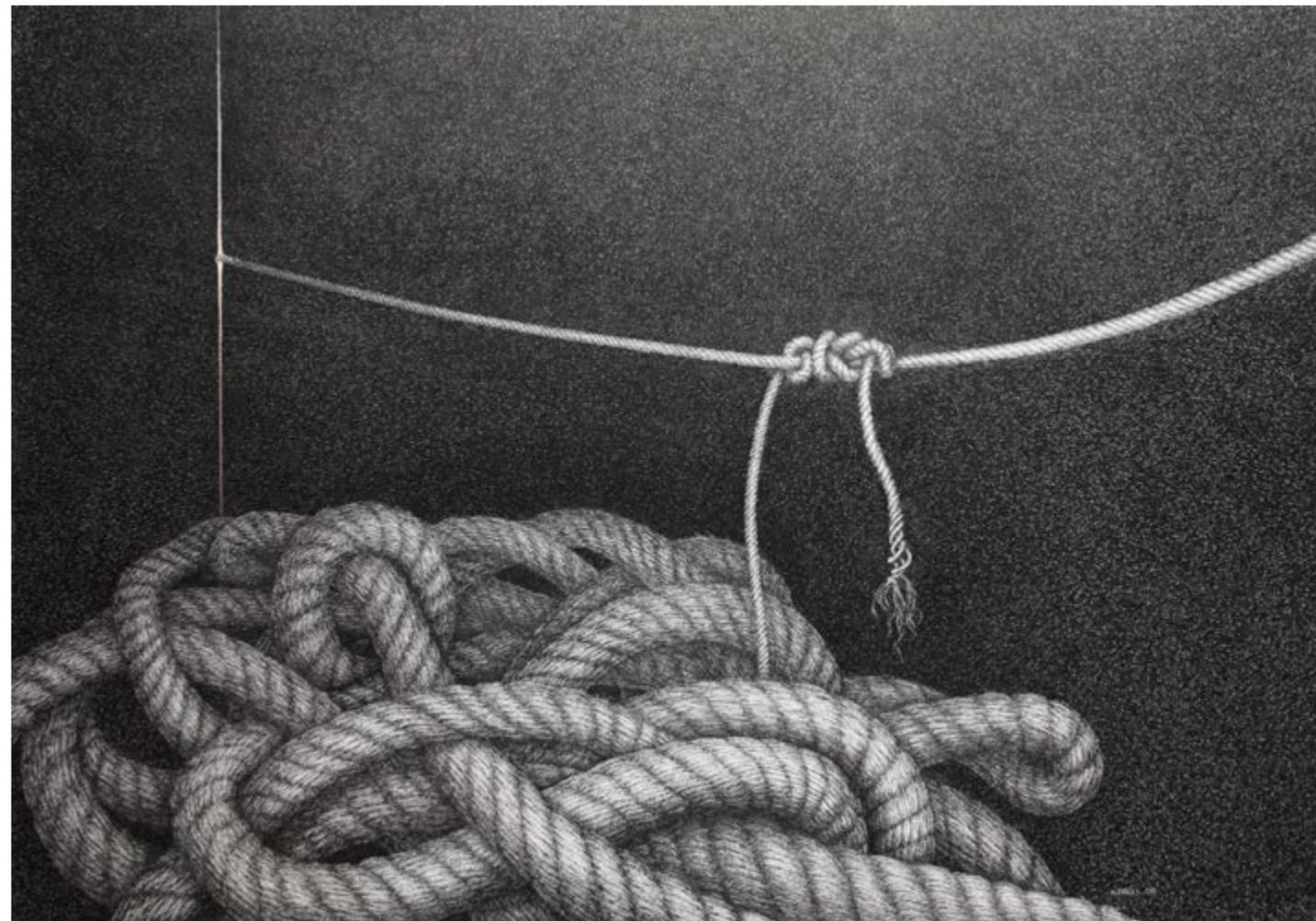
Theseus

Tusche / Aquarell / Gouache
72 x 50 cm
2009



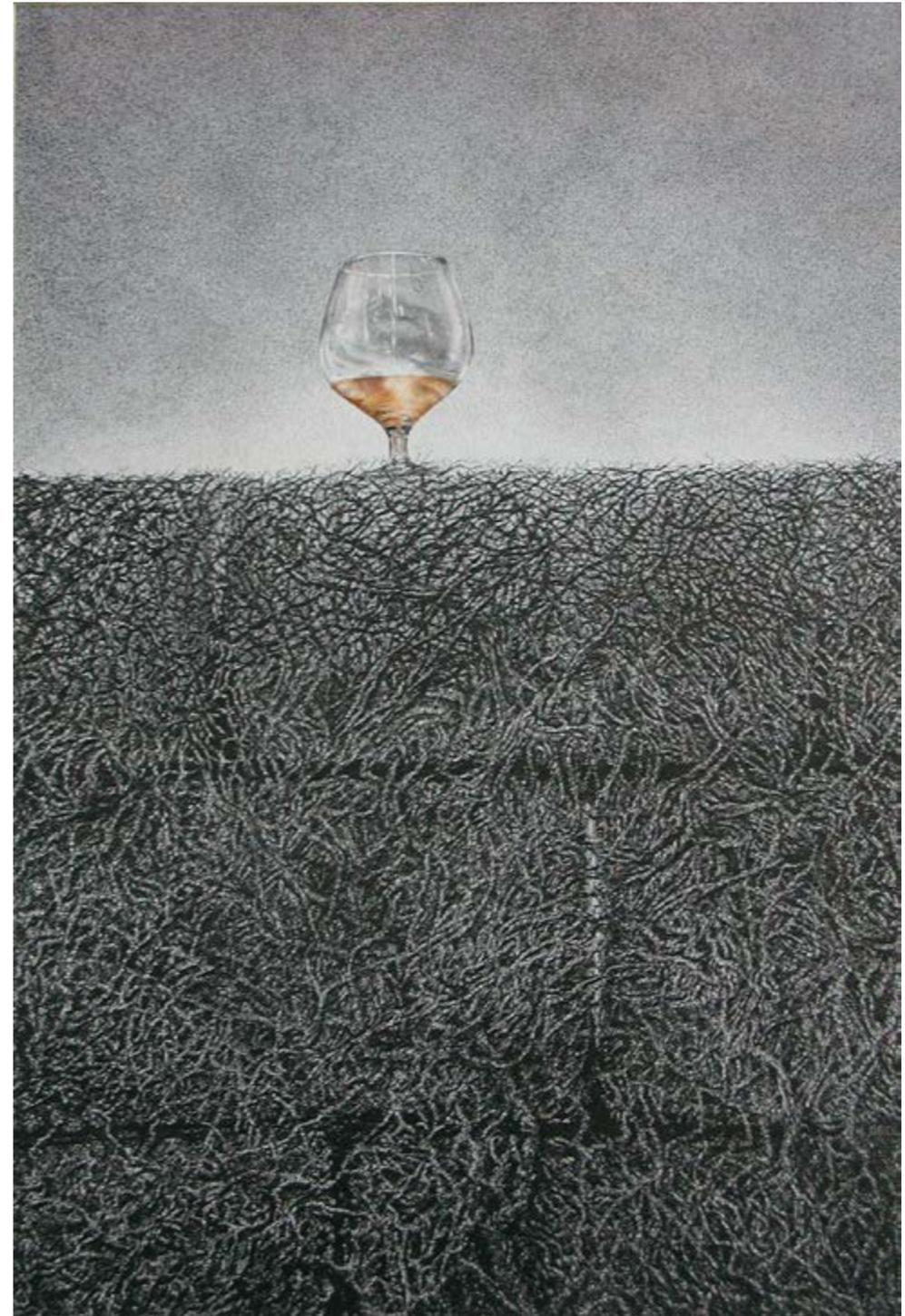
Gordios

Tusche / Aquarell
70 x 100 cm
2008



„Impression, soleil levant“

Tusche / Aquarell
72 x 50 cm
2003



Goldene Segel XI
Aufbruch

Öl / Blattgold
130 x 150 cm
2014

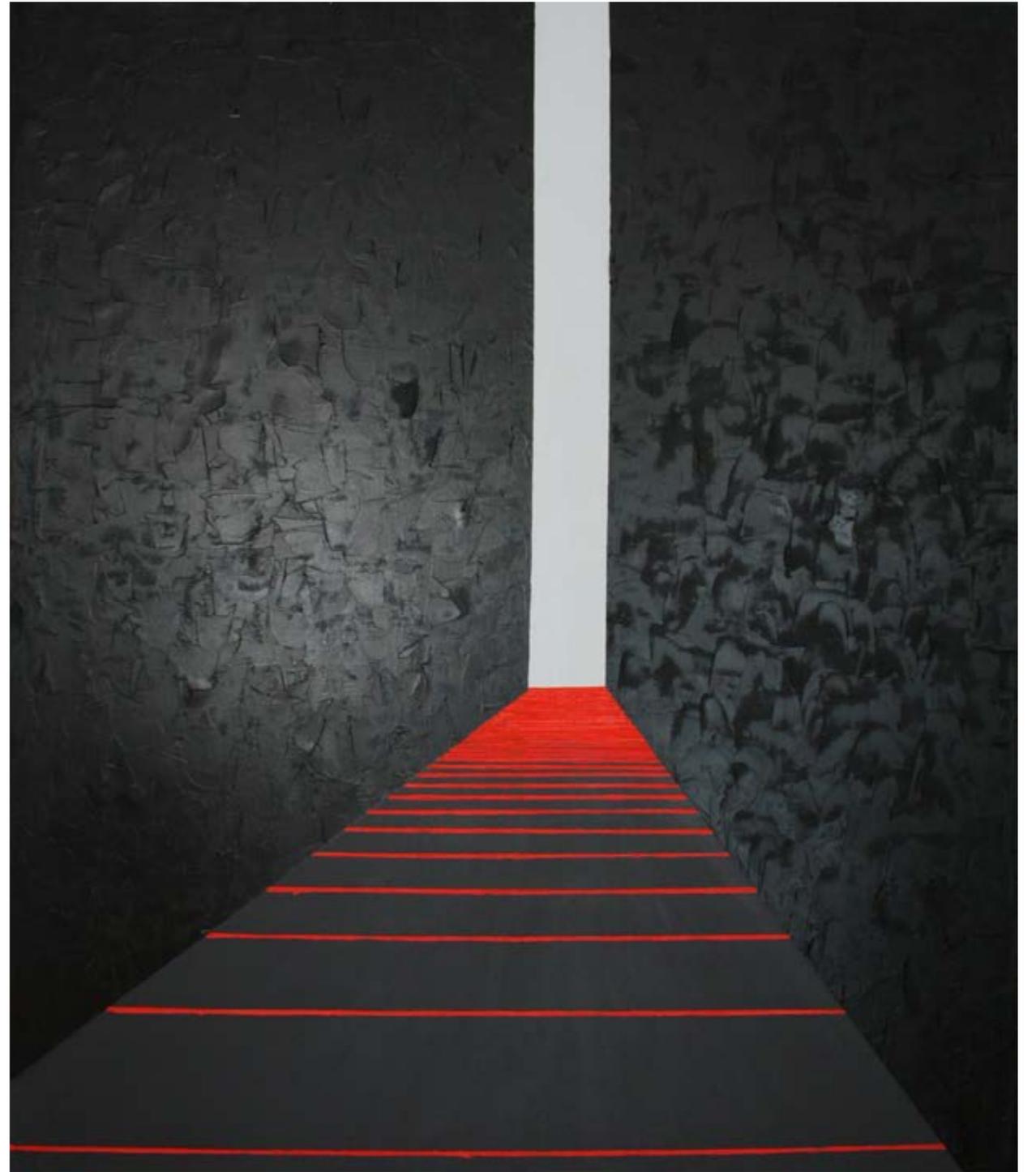


Öl - Objektbild
88 x 88 cm
2013



Sendero luminoso

Öl
150 x 130 cm
2012



Kokon

Öl
150 x 130 cm
2011



Trotz Verhandlungen kam man
schnell zu einer Einigung

Öl
110 x 110 cm
2004



Successful negotiations

Öl
110 x 110 cm
2004



Goldene Segel VII
Was bleibt

Öl / Blattgold
100 x 85 cm
2000



Noch ehe der Hahn kräht

Objekt / Holz / Blattgold
44 x 63 x 39 cm
1989



Helmut Droll
Am Bauholz 2
97717 Euerdorf
www.drolls.de/helmut
helmut.droll@gmx.de